

Doch, Welch ein Schrecken hinterher!
die Glocke kommt gewackelt.

5. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum;
das arme Kind in Schrecken,
es läuft, es kommt als wie im Traum;
die Glocke wird es decken.

6. Doch nimmt es richtig seinen Husch,
und mit gewandter Schnelle
eilt es durch Anger, Feld und Busch
zur Kirche, zur Kapelle.

7. Und jeden Sonn- und Feiertag
gedenkt es an den Schaden,
läßt durch den ersten Glockenschlag,
nicht in Person sich laden.

Goethe.

18. Die Hummelfönigin.

Es wohnte einmal eine Hummel am Felddraine, die war größer als alle ihre Geschwister. Sie hatte aber deren mehr als hundert. Sie konnte so schön brummen wie der Baß bei der Tanzmusik, und die Kinder nannten sie nur die Hummelfönigin, denn sie war die stärkste und hatte einen prächtigen schwarzen Pelzwams an und um den Hals einen gelben Kragen.

Ihr Schloß Hummelburg war freilich nicht größer als eine Hand lang und eben so breit, und die Thür, welche hineinführte, konnte ein Kind mit dem kleinen Finger zuhalten. Im Herbst waren alle Geschwister gestorben, sie hatten den Frost nicht vertragen können; dazu waren sie altersschwach, denn sie hatten schon ein Vierteljahr gelebt, einige von ihnen sogar ein halbes Jahr, und das ist für eine Hummel ein außerordentlich hohes Alter.

So war denn die große Hummel Witwe und Witwe mit einem Male geworden. Da es kalt ward, kroch die Hummel in das hinterste Kämmerchen des Hummelnestes, zog alle 6 Beine dicht an den Bauch und schlief ein. Ob sie geträumt, hat niemand erfahren können. Zeit hatte sie eigentlich genug dazu, denn sie schlief den ganzen Winter hindurch in einem fort, bis zum Frühjahr die Sonne wieder höher stieg und die Wärme durch die Erde ins Hummelnest drang. Da erst wachte die Hummel auf und fühlte Sehnsucht nach einem guten Frühstücke. Aber der Frost und der